

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinplattige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Verlag: Amtsbüro.

Verleger: Emil Dannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Drucker und Verleger: Emil Dannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

N 224

Freitag, den 26. September

1913.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Materialwarenhändlers **Friedrich Emil Bloeschmidt** in **Eibenstock** wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — **der Schlusstermin** auf den **22. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte Eibenstock bestimmt.

Eibenstock, den 24. September 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Handelsmanns **Karl Max Gläns** in **Sosa** wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — **der Schlusstermin** auf den **22. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte Eibenstock bestimmt.

Eibenstock, den 24. September 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Pferdevormusterung in Eibenstock.

Die Pferde, für die von uns die **Nrn. 1—43** ausgegeben wurden, sind am **Freitag,**

den **26. September 1913, vorm. 11 Uhr**, alle übrigen Pferde am **gleichen Tage mittags 12 Uhr** auf der **Bodelstraße** vorzuführen.

Die **Zuführung** der Pferde hat von der **Schulstraße** aus zu erfolgen. Die Nummern und Schilder sind am linken Backenstück der Halfter anzubringen.

Stadttrat Eibenstock, den 24. September 1913.

## Pferdevormusterung betr.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 28. August 1913 werden die hiesigen Pferdebesitzer aufgefordert, ihre gestellungs-pflichtigen Pferde **Freitag, den 26. September er., vormittags 7 Uhr** auf dem Stellplatz (am Bayerischen Hofe) zur Vorführung bereit zu halten.

Schönheide, am 23. September 1913.

**Der Gemeindevorstand.**

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates Schönheide

**Freitag, den 26. September 1913, abends 8 Uhr.** Die Tagesordnung ist am Anschlag im hiesigen Rathause zu ersehen.

Schönheide, am 23. September 1913.

**Der Gemeindevorstand.**

## Deutschland und Frankreich im Orient.

Seitdem der beste Diplomat der nachbismarckischen Zeit, Freiherr von Marschall, von Konstantinopel abberufen worden ist, um leider nur für kurze Zeit die Interessen Deutschlands in London zu vertreten, ist mehr und mehr unser Einfluß am Goldenen Horn zurückgegangen. Es hieß Boga Strauß-Politik treiben, wollte man sich vor der Gewalt dieser Tatsachen verschließen, denn wir müssen sehen, wie andere Mächte, insbesondere Frankreich, sich vordrängen, um wirtschaftliche Zugeständnisse von den Türken speziell in Kleinasien zu erlangen. Unleugbar macht sich in Konstantinopel mehr und mehr eine französisch-freundliche Stimmung geltend, die auch ihren Ausdruck in der Entsendung Tschavid Behs nach Paris gefunden hat, wo es diesem gelungen ist, eine große Anteilnahme für die Türkei abzuschließen. Natürlich will man an der Seine das Geld nicht umsonst hergeben, und so haben gleichzeitig hinter den Kulissen Verhandlungen stattgefunden, um noch andere wirtschaftspolitische Vorteile zu erlangen, in der Erwägung, daß diesen auch eigentliche politische folgen werden. Tatsächlich zeigt sich die französische Diplomatie augenblicklich ungemein rüh- rig, während man von der deutschen nichts hört, höchstens wenig Günstiges, und eben gewandt mit den Balkanverhältnissen aufs genaueste vertrauten Konsul will man strafweise nach Südamerika versetzen, weil er den Österreichern unbehagen war, da er sich bemühte, den deutschen Handel in den Vordergrund zu bringen. Herr von Wangenheim, unser Konstantinopeler Botschafter, wurde bei seinem Amtsantritt als einer der jüngsten jüngeren Diplomaten hingestellt, von irgend einem erfolgreichen Wirken hat man aber bisher nichts vernommen. Inzwischen hört man allerlei über Verhandlungen wegen Bahnbauten in Kleinasien, man sprach auch von einer allerdings in Paris erzielten Verständigung zwischen deutschen und französischen Interessenten, es ist aber darüber sehr schnell still geworden. Möglich, daß die Verhandlungen noch schweben, und es heißt auch, daß der Reichs- kanzler während seines Urlaubes mit dem früheren auf dem Balkan im diplomatischen Reichsdienste tätig gewesenem Direktor Helfferich der Deutschen Bank lange Konferenzen gehabt habe, und es würde eine stau- bende Überraschung geben, wenn tatsächlich für uns im Orient etwas herauskäme. Bei den im allgemeinen gemachten Erfahrungen kann diese Hoff- nung aber nur niedrig gestimmt sein, wir werden wohl wieder einmal das Nachsehen haben, da andere ge- schickter operieren als wir. In Frankreich läßt man alle Minen springen, um uns aus dem Sattel zu he- ben, und mit großer Beflissenheit hat man aus die- sem Grunde angebliche Äußerungen Tschavid Behs verbreitet, wonach Frankreich der einzige wirtschaft- liche Beistand sei, auf den die Türkei rechnen könne. In Konstantinopel hat man sich beist, Tschavid Beh zu desavouieren, wenn aber behauptet wird, daß der deut- sche Botschafter dieserhalb bei der Hofe Vorstellungen erhoben habe, so ist das eine Ente, die dazu die- nen soll, bei den Türken Verstärkung hervorzurufen, indem es so dargestellt wird, als ob Deutschland sich

als Vormund des osmanischen Reiches aufstelle. Man wird gut tun, etwaigen französischen Ränken im Orient gegenüber recht auf der Hut zu sein, damit wir uns nicht überflügeln lassen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die Beteiligung Deutschlands an der Panama-Ausstellung. Wie vor kurzem gemeldet wurde, hat der Verband süddeutscher Industrieller unter seinen Mitgliedern eine Rundfrage wegen der eventuellen Beschickung der Weltausstellung in San Francisco veranstaltet. Wie die „Badische Presse“ mel- det, soßen sich nach dem Ergebnis der Enquete die Mit- glieder fast einstimmig gegen eine Beschickung der Aus- stellung ausgesprochen haben.

Die junge Gemahlin des kgl. Königs Manuel erkrankt. Die Königin Auguste Viktoria, die junge Gemahlin König Manuels, liegt seit eini- gen Tagen im Krankenhaus zu München, da sie sich unwohl fühlt. Doch besserte sich das Befinden schon wesentlich.

### Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichs Standpunkt zur albanischen Frage. Die serbischen Vertreter bei den Großmächten sind beauftragt worden, den Kabinetten mitzuteilen, daß sich die serbische Regierung durch die Unruhen an der albanischen Grenze in einer schwierigen Lage befindet und sich genötigt sehe mit Waffenge- walt einzuschreiten. Die oesterreichische Regierung hat diese Mitteilung der serbischen Regierung vor- läufig zur Kenntnis genommen. Der Standpunkt der oesterreichischen Regierung ist der folgende: Wir haben uns auf der Londoner Vorkonferenz dafür eingesetzt, daß Albanien eine Grenze erhält, die den wirklichen Verhältnissen entspricht, und eine Garan- tie dafür bietet, daß Ruhe und Frieden bestehen blei- ben. Wir haben jedoch schließlich, nachdem eine all- gemeine Zustimmung für unsere Ansicht nicht zu er- reichen war, uns mit einer Kompromißlösung begnügt und stehen jetzt natürlich voll und ganz auf dem Boden der Londoner Abmachungen. So, wie wir die Albanien zugesprochenen Rechte respektiert wissen wol- len, so achten wir auch diejenigen, die das König- reich Serbien dort erhalten hat. Wir können nur bedauern, daß sich die Voraussetzung jeden Kenners Al- baniens, daß es unter diesen Verhältnissen zu Un- ruhen werde kommen müssen, so rasch bewahrheitet hat.

### Rußland.

Ein Deutscher in Rußland wegen Spi- onage verurteilt. In Sibirien wurde bei ge- schlossenen Türen ein Prozeß gegen den preussischen Angehörigen Walbert Bergschinski wegen militä- rischer Spionage zugunsten Deutschlands verhandelt. Er ist zu sechs Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

### England.

König Konstantin von Griechenland in England. Der König der Hellenen ist in Do-

ver eingetroffen und hat sich nach Casbourne bege- ben.

Eine englische Flotte im Mittelmeer. Die Admiralität kündigt an, daß sie beschossen habe, Anfang November ein Detachement der ersten Flotte, welches vier Linienfahrer des dritten Geschwaders, die Kreuzer des ersten Geschwaders und die leichten Kreuzer der dritten Flottille umfaßt, unter dem Komman- do des Konteradmirals Colville zu einer Kreuzfahrt ins Mittelmeer zu entsenden. Die Kreuzer wird Weh- nachten erfolgen. Das vierte Schlachtgeschwader wird sich mit dem Detachement bei Gibraltar vereinigen. Im Anschluß daran werden Wanderer mit der Mittel- meeresflotte im westlichen Teile des Mittelmeeres abge- halten werden. Nach Schluß dieser Uebungen wird die vereinigte Flotte, die dann acht Linienfahrer, drei Schlachtkreuzer, acht Kreuzer und acht leichte Kreuzer umfaßt, bei Alexandria kreuzen und verschiedene Häfen besuchen. Die dritte Flottille, bestehend aus sechszehn modernen Torpedobootzerstörern, wird im Mittelmeer bleiben. Die Torpedobootzerstörer, wel- che sich gegenwärtig dort befinden, werden nach Eng- land zurückkehren.

Neue Aufstandsunruhen in Irland. Neue Unruhen brachen in Kesh (Irland) aus. Die Po- lizei geriet mit den Aufständigen in ein Handgeme- ne, bei dem Stöcke, Flaschen, Steine und alle mög- lichen anderen Gegenstände als Waffen benutzt wur- den. Die Zahl der Verwundeten, die bei diesem Stra- ßenkampf festgesetzt wurde, ist sehr bedeutend. Die Polizei konnte erst die Ruhe und Ordnung wieder her- stellen, nachdem sie aus einer benachbarten Stadt Verstärkungen erhalten hatte.

### Portugal.

Befürchtete royalistische Unruhen in Portugal. Der „Daily Mail“ meldet man aus Lissabon, daß man in dortigen republikanischen Kreisen sehr beunruhigt sei über eine bevorstehende royalistische Revolution. Die republikanischen Blätter bringen spaltenlange Artikel, worin sie sagen, daß sie die Gewißheit haben, daß große royalistische Landgebun- gen noch in dieser Woche zum Ausbruch kommen wür- den, jedenfalls aber noch vor dem 15. Oktober, dem Jahrestage der portugiesischen Republik. Die Regier- ung hat die strengsten Maßregeln getroffen und die Bür- gerwehr ist bereit, sofort in Aktion zu treten. Sie patrouilliert nachts, mit dem Gewehr bewaffnet, durch die Straßen der Stadt.

### Vom Balkan.

Eine Note der serbischen Regierung. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Bel- grad: Wie von diplomatischer Seite mitgeteilt wird, hat der unter dem Vorsitz des Königs Peter stattge- fundene Ministerrat beschlossen, an die Mächte eine Note zu richten, die im wesentlichen als Ergänzung eines in den letzten Tagen unternommenen Schrit- tes der diplomatischen Vertreter Serbiens bei den Mächten erscheint. Die Note der serbischen Regierung enthält zunächst eine Uebersicht der Ereignisse der letzten Wochen, die dartun soll, daß von albanischer Seite fortgesetzt Provokationen und zuletzt bewaffnete

Aktionen gegen serbisches Gebiet unternommen wurden. Die Note stellt als Tatsache fest, daß Serbien zurzeit einer großen Aufstandsbeziehung der Albanier an der serbisch-albanischen Grenze gegenüberstehe, erwähnt den Einfall albanischer Abteilungen in serbisches Gebiet und den Einmarsch der Albaner in Dibre das die in der Minderzahl befindlichen serbischen Truppen räumen mußten. Diese Vorfälle und der Umstand, daß die Aufstandsbeziehung der Albanier gegen Serbien an Umfang zunehme, veranlaßten die serbische Regierung, jene militärischen Maßregeln zu treffen, die zum Schutze des Grenzgebietes und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und der Ordnung notwendig seien. Von dem Ernst der Lage zeuge die Tatsache, daß die serbische Regierung zu neuen energischen und außerordentlichen militärischen Maßnahmen gezwungen sei und damit aus einem Zustande des vollständigen Friedens und der militärischen Entlastung wieder heraustrete. Die Note der serbischen Regierung kommt zu dem Schlusse, daß nun angesichts aller dieser Umstände Serbien gezwungen sei, energische Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung, die von seiten Albanien gestört werde, zu ergreifen, wobei die Erwägung in den Vordergrund trete, daß Serbien jene Punkte Albanien, die nach dem Beschluß der Mächte geräumt wurden, neuerdings, wenn auch nur provisorisch besetzt würden.

### China.

General Tschanghsuen hat sich entschuldigt. „Morning Post“ meldet aus Schanghai, General Tschanghsuen habe am vergangenen Dienstag vormittag dem japanischen Konsulat in Hankow einen offiziellen Besuch abgestattet, und sich wegen der bei den letzten Kämpfen erfolgten Tötung von drei japanischen Untertanen entschuldigt.

### Oertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 25. September. Am Dienstag wurde hier der ca. 50 Jahre alte Sticker G. E. Müller genannt Leonhardt festgenommen und in das Königl. Amtsgericht eingeliefert. W. Toll verschiedene Sittlichkeitsverletzungen begangen haben.

Eibenstock, 25. September. Ueber das Thema: „Was muß der Handelsangestellte unbedingt von der gesetzlichen Neuregelung der Krankenversicherung wissen?“ sprach Herr Joh. Neumann, Dresden in einer Versammlung, die der Bezirk Eibenstock des Vereins für Handlungs-Commiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) Hamburg, einberufen hatte. Vom 1. Januar 1914 ab wird die Versicherungspflicht ausgedehnt auf alle Angestellten bis 2500 Mk. Jahresarbeitsverdienst. Auch alle Lehrlinge werden versicherungspflichtig, ohne Rücksicht darauf, ob sie ein Entgelt beziehen oder nicht. Das Nähere hierüber ergibt sich aus einem Merkblatt, das der 58er Verein kostenlos abgibt. Träger der Versicherung ist für Kaufleute zum Teil die allgemeine Ortskrankenkasse. In den allgemeinen Ortskrankenkassen wird der Kaufmannsstand mit den gefährvollsten Berufen vereint. Darin werden auch weibliche Arbeiter aufgenommen. Für den Kaufmann bringt das höhere Beiträge oder ungenügende Leistungen mit sich. Begrüßt wurde daher, daß die Hilfskassen der kaufmännischen Vereine als Ersatzkassen zugelassen werden. Der Arbeitgeber muß zwar jeden Angestellten zu einer Zwangskasse anmelden und dorthin auch seinen Beitragsanteil abführen. Der Angestellte kann sich jedoch durch Versicherung bei einer Ersatzkasse werden dann für ihn  $\frac{1}{2}$  des Arbeitgeberbeitrages der Ersatzkasse überwiesen. Durch die Kranken- und Begräbniskasse des 58er Vereins werden diese Ueberweisungen den versicherungspflichtigen Mitgliedern gutgeschrieben mit der Wirkung, daß sie für mindestens ein Kalendervierteljahr die Beiträge zur 58er Kasse eriparen. Versicherungspflichtige werden von dieser Kasse ohne ärztliches Attest aufgenommen. Abgesehen von den Leistungen, die sie gesetzlich übernehmen muß, um als Ersatzkasse anerkannt zu werden, hat sie eine ganze Reihe von weiteren Vorteilen für ihre Mitglieder geschaffen, die von dem Vortragenden eingehend besprochen wurden.

Dresden, 24. September. Bei dem Neubau der Hafentmühle von C. Dienert im hiesigen König-Albert-Hafen ereignete sich heute ein schweres Unglück. Die beiden Zimmerleute Georg Runge und Richard Ruhn von der Firma Johannes Ortico waren mit der Verschalung eines Silos beschäftigt, als plötzlich, infolge Ueberlastung, das Gerüst zusammenbrach, und die beiden Zimmerleute etwa 20 bis 25 Meter tief in den Trichter hinabstürzten. Mit Hilfe der sofort alarmierten Feuerwehr konnten die Verunglückten befreit werden. Sie wurden ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. Ruhn hat einen schweren Schädelbruch, Runge schwere innere Verletzungen erlitten. — Unmittelbar vor diesem Unfall fiel daselbst dem Arbeiter Oskar Fischer ein Stück Kantholz aus 4 m Höhe auf den Kopf. Fischer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte gleichfalls ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig, 23. September. In Gegenwart des Königs Friedrich August wird am 19. Oktober, vormittags  $\frac{1}{2}$  12 Uhr in Leipzig die Grundsteinlegung für das Gebäude der Deutschen Bäckerei stattfinden.

Leipzig, 24. September. Der Leipziger Universitäts-Professor Geheimrat Büchner ist schwer erkrankt; er muß sich einer Darmoperation unterziehen. Geheimrat Büchner ist bekannt durch seinen Kampf gegen die Gründung neuer Universitäten.

Chemnitz, 24. September. Ein Arbeiter wollte heute vormittag in der Hauboldtschen Fabrik im Chemnitz Stadtteil Borna ein schweres Drahtseil mit einem Lauftrabe entfernen. Durch einen Zufall entglitten plötzlich Rad und Seil seinen Händen und stürzten dem gerade unter ihm stehenden Arbeiter Richter, der in der Leipziger Straße in Chemnitz wohnt, auf den Kopf. Richter, dem der Schädel völlig zertrümmert wurde, war sofort eine Leiche.

Chemnitz, 24. Sept. Der Aufsichtsrat der Sächs. Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, A.-G., schlägt der am 5. November stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (im Vorjahre 5 Prozent) vor. Der Reingewinn im vergangenen Geschäftsjahr beträgt 1 467 696 Mk.

Chemnitz, 24. Sept. Gestern morgen wurde auf der Strecke Chemnitz-Bahnhof dicht in der Nähe dieses Ortes die verflümmelte Leiche eines Arbeiters gefunden, der offenbar von einem Zuge überfahren worden war. Über der Leiche ist, konnte im ersten Augenblick noch nicht festgestellt werden.

Annaberg, 24. September. Der 18. Oktober wird in Annaberg begangen werden durch Feldgottesdienst und Beisammensein auf dem Böhlsberge.

Oberwiesenthal, 23. September. Uran-vechblende, aus der das Radium gewonnen wird, wurde bisher besonders in dem böhmischen Joachimsthal am Südbahnhof des Erzgebirges gewonnen. Das wertvolle Mineral ist nun auch auf der nördlichen Seite auf deutschem Boden festgestellt worden, und zwar hier und bei Niederschlag. Die Gänge von Niederschlag stimmen geologisch und mineralisch vollkommen mit denen zu Joachimsthal überein. Der seit 1872 stillgelegte Schacht „Unverhofft Glück“ am Lutzsch soll nun durch Dr. Ernst Leves und Dr. Lebers in Hannover wieder in Betrieb gebracht werden, damit auch im Deutschen Reich Radium gewonnen werden kann.

Schneeberg, 24. September. Zum Kommandeur des Landwehrbezirks Schneeberg wurde ab 1. Oktober unter Beförderung zum Oberstleutnant Herr Major von Volleben vom Infanterie-Regiment 104 in Chemnitz ernannt. Der bisherige Adjutant des Bezirkskommandos, Herr Oberstleutnant Klette wird am gleichen Tage als Stabskapitän in das Infanterie-Regiment Nr. 105 nach Straßburg versetzt.

Treuen i. B., 24. September. Die bisherige Unterfuchung in Sachen der Ermordung der 16jährigen Arbeiterin Schüller aus Mahndorf bei Treuen hat nichts ergeben, daß der Sticker Kempf der Mörder sei. Kempf hat sich bekanntlich im Untersuchungsgefängnis entleibt.

Delsnig, 24. Septbr. Ueberfahren wurde gestern vormittag auf der Straße Delsnig-Adorf ein Soldat, der Führer eines Bagagewagens. Der junge Mann war, in der Schöße sitzend, wahrscheinlich von Mäßigkeit überwältigt worden, und vor die Räder seines Wagens gefallen; er wurde, anscheinend innerlich schwer verletzt, aufgehoben und mittels Automobils ins Delsniger Krankenhaus gefahren, wo der Arzt u. a. mehrere Rippenbrüche feststellte.

Lottengrün, 24. September. Ein tödliches Mißverständnis trug sich am ersten Tage des diesjährigen Korpsmanövers zu. Ein patrouillierender Soldat wendet sich an eine alte Frau, welche dicht am Dorfe Theuma mit einem Manne Haser in Garben bindet, mit der Frage: „Hören Sie, liebe Frau, ist das Theuma?“ — „Naa, dö is net mei Naa, der is in Blaue!“ antwortet das alte Mütterchen.

Schnarrkanne, 24. September. Dem am 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand tretenden Königlich Waldwärter Heinz von hier wurde von Seiner Majestät dem König das Ehrenkreuz mit der Krone verliehen und durch Herrn Königl. Oberförster Karl im hiesigen Waldwärterhaus feierlich überreicht.

Auffig, 24. September. Vor einiger Zeit war die tschechische Schule in Brödlitz amtlich geschlossen worden, weil sie ohne staatliche Genehmigung eröffnet worden war. Eine dagegen von den Tschechen eingeleitete Beschwerde war ohne Erfolg. Nachdem es bereits öfter in letzter Zeit deshalb zu Unruhen unter den Tschechen gekommen war, entfernten sie gestern gewaltsam das amtliche Siegel von der geschlossenen Schule, drangen unter Führung des tschechischen Lehrers in das Schulgebäude ein und es wurde den Kindern dort tschechischer Unterricht erteilt. Der Amtsvorstand von Brödlitz, der Kaufmann Langhammer, sah sich genötigt, ein starkes Verbarmeriaufgebot herbeizuholen, um sich selbst gegen die Wut der Tschechen zu wehren und den Verfügungen der Obrigkeit Geltung zu verschaffen. Für Sonntag haben die Deutschen eine große Demonstrationssammlung angesetzt, und man befürchtet, daß es hierbei zu ernstlichen Unruhen kommen werde.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

26. September 1813. Wenn schon Napoleon noch weit davon entfernt war, jetzt bereits seine Stellung an der Elbe aufzugeben, so begann er doch bereits Vorkehrungen für den Fall zu treffen, daß der Krieg an die Saale, vielleicht sogar an den Rhein verlegt werden müsse. Von dem Rechtsabmarsch der kaiserlichen Armee, der an diesem Tage begann (Saden den rechten Flügel, Poil das Zentrum, Langewen den linken Flügel) und der sich nach Nordwest elbwärts über Ramenz-Königsbrücke auf Großenhain zog, erfuhr Napoleon erst nach fünf Tagen; was uns ja heute bei unseren Eisenbahnen, Telegraphen und Luftschiffen nahezu unsichtbar erscheint. — Die Bewegungen des französischen Marschalls Ney auf Wittenberg zu hatten dem schwedischen Kronprinzen einen berattigen Schreden eingejagt, daß dieser am genannten Tage die bei Elster geschlagene Brücke abbrach und die dort unter Postell stehenden Truppen nach Wittenberg abrückten ließ. Bälou war wütend und gab mit Recht seinem Ingrimm in einer Deutschschrift Ausdruck, die indes um so weniger von irgend welcher Wirkung war, als in jener Zeit die willensstarken, zielbewußten und erfolgreichen Männer zwar kämpfen und sich opfern durften, aber meist keine Anerkennung in den Postkreisen des Hauptquartiers fanden. Bälou hatte immer noch auf den Elbübergang der Nordarmee gehofft, nun war durch den Abbruch der Brücke diese Hoffnung zu Wasser geworden. — An diesem Tage begann endlich die russische Reiterarmee unter Bennigsen im Tepfiker Lager einzutreffen: es waren 42 000 Mann Infanterie, 11 500 Reiter und 138 Geschütze. Diese Armee hatte die Aufgabe, die Sicherung Böhmens zu übernehmen. Zugleich begann endlich der große Linksmarsch der Hauptarmee auf Zwettau-Marienbergr zu. — Wie so oft, sind Brüche aus jener Zeit am besten geeignet, die Sachlage klar zu machen, so auch

ein Brief Sneysenaus an Clausewitz vom genannten Datum, in dem es heißt: „Wir haben nun andere Entwürfe gemacht und fangen an zur Ausführung zu schreiben, ehe wir die Genehmigung eingeholt haben. Bei der großen Armeeläufigkeit entwirft man stets neue Pläne, und kommt nie zur Ausführung, und nach zwei Siegen treibt sich der Kronprinz von Schweden zwischen der Ruhe und der Elbe herum. Wir also wollen die Szene eröffnen und die Hauptrolle übernehmen, da die anderen es nicht wollen. Graf Tauentzien ist mit uns einverstanden und wird gemeinschaftlich mit uns wirken. Ich hoffe, Bälou wird dieses selbst, aus wohlverstandener persönlicher Interesse, gleichfalls tun, ohne sich viel um den ihn lähmenden Kronprinzen zu kümmern.“

### „Nur am Rheine!“

Von O. Kemmer.

Mein Urlaub nahte heran und mit ihm die Gedanken an's Wandern.

Als mir am vorletzten Morgen mein Fursche den Kaffee herinbrachte und dann als Ueberraschung noch ein kleines Briefchen mit dem Poststempel G. überreichte, ließ ich für diesmal, gegen meine Gewohnheit, den Kaffee stehen und erwiderte den Brief. Er enthielt die Einladung einer befreundeten Familie, meinen diesjährigen Urlaub doch einmal dort zu verbringen.

Was half da langes Grübeln? Hastig schlürfte ich meinen Kaffee, und nun begann ein Laufen, Zusammenschleppen und Zusammenpacken der notwendigen Habseligkeiten, daß mein „Gottlieb“ vor Staunen und Verwunderung sprachlos da stand und meinem ungewöhnlichen Treiben und Tun zuschaute.

„Aber, gnädiger Herr,“ begann er endlich, „wozu denn dies?“

Gott, mein Gott! ich verzeihe, und zwar an den Rhein. Ja, sich' mich nur groß an, diesmal wird Ernst gemacht — morgen reise ich ab. Gute Alles in guter Ordnung, in acht Tagen bin ich wieder zurück.

Wie leichtem Kopfschütteln ging er, ihm etwas zu erwidern, hinaus.

Als ich meinen Koffer geschmückt und Alles zur Abreise fertig gestellt, eilte ich zu meinem Dienst. Gegen Abend war Alles besorgt, und ich legte mich unter beständigen Träumereien vom schönen Rheinlande nieder. Und doch trat ein beängstigendes Etwas mir immer vor die Seele.

Als frischer, fröhlicher Jüngling war ich zuletzt dort gewesen, es mochten jetzt ungefähr zehn Jahre verstrichen sein. Ich wollte Abschied nehmen, besonders von ihr — meiner lieben Mära. Auch nur den leisen Verdacht, welcher darauf Bezug hatte, mußte ich natürlich vermeiden. Sie hatte ja eben erst das zwölfte Jahr erreicht, kannte Nichts von der Liebe, Freud' und Leid; eben deshalb kam mir mein herzlicher Abschied von ihr zuweilen geradezu lächerlich vor. Trotzdem waren aber Momente gewesen, wo ich an wirklich leidende Liebe zu glauben hinreichend Grund hatte.

Doch der Abschied blieb mir erspart. Sie war verreist wegen eines Uebels am Fuße.

Ich wurde doch einigermaßen durch diese Nachricht betroffen, mußte mich aber der unabänderlichen Notwendigkeit fügen.

Zehn Jahre waren nun dahingeflossen, Jahre voll bitteren Erfahrungen.

Nach und nach erst war die Sonne des Glücks am Horizont meines Daseins aufgegangen unter ihren erdärmenden Strahlen war ich eben neu aufgelebt. Vergeffen war das Bild meiner Mära leinadweg, wohl aber verdunkelt im Laufe der Zeit durch mancherlei Einbrüche, die mir der Ernst des Lebens vor die Augen geführt hatte.

Hin und wieder war mir zwar die Seltsamkeit zum Heiraten geboten worden, aber eine innere Abmahnung hatte mich stets zurückgehalten. So sah ich nunmehr ein sorgenvolles Junggesellenleben. Durch tüchtigen Arbeiten war ich endlich zum Stabsarzt avanciert und hatte nun neben dem Dienstgehalt und meiner Privatpraxis eine Einnahme, die mich vor jeder Sorge schützte. Zu meinem Glück, um es vollkommen zu machen, fehlte nur noch — wie mir unbekannt gewordene Geliebte.

Ich hatte in all' den Jahren nichts mehr von G. gehört und war daher über die unerwartete Einladung überrascht.

Das Kopfschütteln meines Gottlieb konnte meine Reise nicht verhindern.

Gegen Mittag des folgenden Tages sah ich schon sanft in die Polster gelehnt, auf der Eisenbahn, die mich mit Windesechnelle gen Westen, dem erkehrten Ziele zuführte, wo ich am andern Morgen ankommen mußte. Mancherlei Gedanken bewegten mein Herz.

Ich suchte die einzelnen Bilder vor meinen Augen vorübergehen zu lassen — aber vergebens. Unbestimmt und verworren schwirrte mir Alles durcheinander. — Draußen schneite es, bot sichtlich auch nicht zur Unterhaltung, und so beschloß ich zu schlafen.

Ich verlegte mich auf allerlei Ritter, ich zählte 1, 2 und immer wieder 1, 2 — vergebens. Ich suchte mir in Gedanken das Bild meines Wandähechens daheim im Schlafzimmer vorzustellen, — vergebens. Fast ärgerlich setzte ich mich aufrecht und musterte meine Reisegesäcke. Gegenüber sah ein bedächtig, korporanter Herr und las in einer Zeitung für Bierbrauer. Tief in die Polster gedrückt, sah er sich in ungemütlicher Stimmung zu befinden. Ein heiteres Lächeln lag über seinen Zügen ausgebreitet und zeugte von tiefer, innerlicher Selbstzufriedenheit. Je mehr ich ihn betrachtete, je wohler wurde mir, und so viel ich mich entsinne, sank ich schließlich schlummernd in meine Ecke, um erst gegen Mitternacht wieder zu erwachen.

Ich war allein. Die noch übrige Zeit suchte ich

Neueste Nachrichten.

— Wien, 25. September. An der feierlichen Einweihung des Erinnerungsmals an die Böttlerschlacht bei Leipzig werden mit dem Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, der bekanntlich als Vertreter des Kaisers erscheint, auch Angehörige jener Adelsgeschlechter, die in der Schlacht bei Leipzig mitgefodten haben, teilnehmen.

— Petersburg, 25. September. Im Eisenwalzwerk der hiesigen Donetzwerks-Gesellschaft entstand im Kesselhaus eine furchtbare Explosion. 12 Personen wurden verbrüht, darunter sieben lebensgefährlich. Die Ursache des Unglücks ist ein Defekt am Kessel. Der Schaden wird auf 400000 Rubel geschätzt.

— London, 25. Sept. Infolge von Unterhandlungen, die gestern zwischen dem Bürgermeister von Dublin und der englischen Regierung stattfanden, wird sich Sir George Asquith, der bekannte industrielle Friedensstifter nach Dublin begeben, um dort zu versuchen, die Einigkeit im Transportgewerbe wieder herzustellen. Das Gland in Dublin ist furchtbar. Nicht nur die Arbeiter und deren Familien haben furchtbar zu leiden, sondern auch die Arbeitgeber und Industriellen sind stark in Mitleidenschaft gezogen. Man hegt die Hoffnung, daß es Asquith gelingen wird, Frieden zu stiften, damit die Ordnung wieder hergestellt wird.

— Paris, 25. September. König Alfonso XIII. empfing gestern einen Vertreter der Pariser Redaktion des „New York Herald“. Zuerst fragte der König den Journalisten über den Balkanrieg und erwähnte, daß der König von Griechenland persönlich den Oberbefehl geführt habe. Alle spanischen Prinzen hätten in Marokko bereits ihre Feuerwerke erhalten, nur ihm, dem König sei es verweigert worden, die Feuerwerke zu empfangen, und das bedauere er sehr. Der König sagte weiter, er sei mit Leib und Seele Soldat, dabei glänzte, so fügte der Journalist hinzu, seine Augen, und das beweist, daß seine Worte von Herzen kamen. Das Gespräch wendete sich dann den Rüstungen und der Artillerie im Balkanriege zu. Der König meinte, Spanien habe das gleiche Material und lobte besonders die Kreuzot-Kanonen. Er erging sich längere Zeit in Ausführungen über die Vorzüglichkeit der französischen Geschütze. Endlich konnte der Journalist die Frage an den König richten, die ihm schon lange an der Zunge gelegen hatte, nämlich die Frage, wie sich der König zu einem französisch-spanischen Bündnis stelle. Der König sagte: Ich glaube in meiner 13-jährigen Regierungszeit gezeigt zu haben, nach welcher Seite hin sich meine Sympathien neigen. Ich kann nicht vergessen, daß mein Familienname Bourbon französisch ist. Ein inniges Zusammengehen sei für beide Länder notwendig, wenn wir unserer Aufgabe in Marokko gerecht werden wollen. Frankreich und Spanien müssen Hand in Hand marschieren. Der König lobte besonders die französischen Soldaten und die Vorzüglichkeit der französischen Artillerie.

— Belgrad, 25. September. Nachdem die Albanesen Dibre eingenommen hatten, zogen sie in Deereshausen, die insgesamt 20000 Mann zählten, gegen Struga, Kitchewo und Djaowiza und mordeten unterwegs zahlreiche angelegene serbische Kaufleute. In Djaowiza, das ebenfalls von ihnen genommen wurde, fiel eine serbische Kompagnie mit vier Offizieren bis zum letzten Mann. Die Stadt Djaowiza ist in den Händen der Aufständischen, ebenso Kitchewo. Überall hat sich die zahlreiche albanesische Bevölkerung auf serbischem Gebiet den Albanesen angeschlossen. Dagn haben die Albanesen Prizrend angegriffen. Der Sturm wurde zwar zurückgeschlagen, doch glaubt man, daß die Albanesen bei der großen strategischen Wichtigkeit Prizrends alles tun werden, um den Ort mit Gewalt zu bekommen. Der Aufstand breitet sich immer weiter aus. Die Albanesen nähern sich der Stadt Struga, wo große Furcht herrscht, daß die Stadt in die Hände der Albanesen fällt. Die serbischen Truppen konzentrieren sich sieben Kilometer von Dibre und Kitchewo entfernt. Die ungebildete Division erzielte den Befehl gegen die Albanesen zu marschieren. Die Montenegriner, die ebenfalls mobilisiert haben, konzentrieren ihre Truppen bei Djaowiza.

— Belgrad, 25. September. Belgrader Zeitungen fordern die Regierung auf, sich nicht nur mit der Unterdrückung des Aufstandes zu begnügen, sondern Albanien zu okkupieren. Das ist kein Grenzgeplänkel mehr, ruft die offiziöse „Samu Prawa“, das ist der Krieg mit allen seinen Scheußlichkeiten, welche die albanischen Angriffe begleiten. Jetzt zeigt sich klar, was für einem kolossalen Fehler die Londoner Botschafter-Konferenz beging, als sie das autonome Albanien schuf. Hier hat es den Anfang genommen, um Europa die Notwendigkeit einer Revision seiner Beschlüsse vor Augen zu führen.

durch meine Reiselektüre zu vertreiben, was mir auch sehr gut gelang. Eine Station vor B. benachrichtigte mich der Schaffner und ich trat meine Vorkehrungen. Gepannt stand ich am Fenster und schaute in den Nebel hinaus.

Aus meinen Träumen wachte mich das Pfeifen der Lokomotive, und ich war am erreichten Ziele. Ich stieg aus und trat in ein nahe gelegenes Hotel, um dort noch einige Stunden abzuwarten.

Ich erkundigte mich nach der Wohnung des Herrn S. und erfuhr, daß selbige nur etwa 10 Minuten entfernt sei. Mangel an Unterhaltung trieb mich ins Ziel.

Nachdem ich meinen Koffer der Dhu' des Portiers anvertraut, durchwanderte ich das Städtchen, welches auch einen wohlthuenden Eindruck bei mir zu rückließ. Alles so frisch und sauer, die Lüften so heiter und frisch und die Mädchen so lieblich frei und doch auch wieder so verschämt — wahrlich, ein Völkchen zum Räufen. Von hochjährenderen Weizen war hier keine Spur zu finden, freundliches Zugraben von allen Seiten und verrostenes Rädchen sich begehrender Viebespaare — genug, ich lebte ordentlich neu auf. Meine 27 Jahre, trotzdem sie sehr schwer gewesen waren, übten keinerlei Druck mehr auf mich aus. Ich war wieder am Rhein, in der lieben Heimat, die ich so lange nicht mehr gesehen. Und so lebte es mich auch, mich zu stärken an seinem majestätischen Anblick, hin zu seinem heiligen Wasser.

Behnützte Erinnerungen tauchten doch in mir auf, als endlich die mächtigen Bogen vor meinen Augen dalagen, Erinnerungen an frühliche heitere Stunden, wie sie mir in der Fremde nie zu Teil geworden waren. Es wurde bei mir weich um's Herz, wenn ich der Freunde gedachte, die mit mir auf seinen Bogen dahin gefahren waren, wenn ich an das kleine, liebe Mädchen dachte, das so vertrauensvoll sein Köpchen an meine Brust legte, wenn ich sie mit feiner Hand über die stürmischen Bogen dahinführte. — Ich ließ noch einen langen Blick über die spiegelklare Fläche dahinschweifen und kehrte dann zu meinem Gasthof zurück. Es war mittlerweile 10 Uhr geworden, und ich konnte nun an meinen Besuch denken.

Ich hatte bald mein Ziel erreicht, klopfenden Herzens zog ich die Klingel. Das Dienstmädchen, welches öffnete, lud mich ein, ins Zimmer zu treten, und eilte dann fort, die Herrschaft zu benachrichtigen.

(Schluß folgt.)

dem Leben davongekommen. Die Bewirung war weit geringer, als man hätte annehmen können. Viele der Mädchen verloren nicht einen Augenblick die Ruhe und leisteten sogar wertvolle Hilfe bei den Rettungsarbeiten. Sie verbanden die Verwundeten, noch ehe ärztliche Hilfe herbeigekommen war.

— Voraussicht. Der Vortragmeister hat dem ehrgeizigen, aber nicht sonderlich begabten Schüler eine längere Prosaarbeit einstudiert und läßt nun den letzten Probe. „Wenn Sie mit dem Vortrag fertig sind, befehlt er den Schüler, verbeugen Sie sich und gehen auf den Rezensenten vom Podium.“ „Auf den Rezensenten?“ „Ja, und ganz leise, um die Zuhörer nicht aufzuwecken.“



Pflanzenkuchen. Zutaten: 100 g Butter, 250 g Mehl, 1/2 Päckchen von Dr. Oetters „Baker“, 1/2 Liter Milch, Zucker und Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, fügt Zucker und Salz, das mit dem „Baker“ gemischt und gesiebte Mehl hinzu und zulegt die Milch. Den fertigen Teig rollt man aus und belegt damit eine gut gefettete Pfanne. Die durchschnittenen, entfeinteten Pflanzen werden auf den Teig gelegt, mit einigen Butterstücken und Zucker überstreut und der Kuchen ungefähr 1/2 Stunden gebacken.

Wettervorhersage für den 26. September 1913. Keine wesentliche Witterungsänderung, Nachtfrost. Niederschlag in Eibenstock gemessen am 24. Septbr., früh 7 Uhr ... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste. Ue benachtet Kofen im Rathaus: Frau F. Raberg u. Tochter, Prin., Dresden. Otto Schmidt, Hfm., Dresden. Paul Köhler, Kraftwagenführer, Wlauen i. B. Reichshof: G. Beyer, Hfm., Werbau. Heinrich Heymann, Hfm., Berlin. F. Fiedler, Hfm., Chemnitz. Max Carl Trovoger, Hfm., Berlin. Stadt Leipzig: Eugen Jug, Hfm., Wlauen i. B. Kurt Röstner u. Frau, Fortschaffler, Auerbach. Hermann Jwanziger, Hfm., Leipzig. E. Friedrich Buchmann, Hfm., Chemnitz. Stadt Dresden: Hedwig Krüger, Handelsfrau, Leipzig. Arthur Schönefelder, Reisender, Geogr. Karl Sontag, Hfm., Wlauen. Engl. Hof: Ernst Reiter, Hilgshilfe, Wlauen. Bouffe Fiedler, Händlerin, Burkardsdorf. Deutsches Haus: Eugen Wunderlich, Reisender, Reichenbach. Wielhaus: Karl Richter, Schreiber i. R., Marie verm. Wölkemann, Hausbabe, beide Leipzig. Helene Hilbert, Emilie Söllner mit 2 Kindern u. Anna Hörmig, famit. Wlauen.

Zwidauer Viehmarttpreise vom 22. September 1913.

Kufgetrieben waren: 22 Ochsen, 33 Bullen, 198 Kalben und Rälhe — Pfeffer, 89 Rälber, 142 Schafe und Hammel, 1198 Schweine. Die Preise veränderten sich für 50 Kg.: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebensgewicht 85—88, Schlachtw. 54—58, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 48—50 resp. 68—70, 3. mäßig genährte junge und gut genährte Ältere — resp. — 4. geringgenährte jeden Alters — resp. — 50. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes 10—52 resp. 80—91, 2. vollfleischige jüngerer 47—49 resp. 85—88, 3. mäßig genährte jüngerer und gut genährte Ältere 46—48 resp. 80—82, 4. gering genährte — resp. — 50. Rälben und Rälhe: 1. vollfleischige, ausgewählte Rälben höchsten Schlachtwertes 60—62 resp. 91—98, 2. vollfleischige, ausgewählte Rälhe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 49—51 resp. 90—91, 3. ältere ausgewählte Rälhe und gut entwickelte jüngerer Rälhe und Rälben 45—47 resp. 84—87, 4. gut genährte Rälhe und mäßig genährte Rälben 41—43 resp. 75—80, 5. mäßig und gering genährte Rälhe und gering genährte Rälben 38—40 resp. 65—75. Pfeffer: Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre — resp. — 50. Rälber: 1. Doppelender Lebensgewicht 80 — 2) beste Maß- und Saugfäßer 68—69, 3) mittlere Maß- und Saugfäßer 60—62, 4. geringe Rälber 64—66, 5) Schafe: 1. Wollschämer und jüngerer Wollschämer Lebensgewicht 10—51, 2) ältere Wollschämer 46—48, 3. mäßig genährte Hanneel und Schafe (Wollschäfer) 40—44. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter 1 1/2 Jahre Lebensgewicht 77—78, 2. Fetttschweine 77 — 3. fleischige 75—76, 4. gering entwickelte 70—73, 5. Säunen und Eber 70—73. Heberland: 24 Rinder, davon 2 Ochsen, — Bullen, 22 Rälhe und Rälben, — Pfeffer, — Rälber, 104 Schafe, 111 Schweine. Zensung: Großvieh mittel, Rälber, Schafe u. Schweine langsam.

Bermischte Nachrichten.

— Brandunglück auf Zeebe „Kerostern.“ Ein schweres Brandunglück ereignete sich, wie aus Gefsenkirchen gemeldet wird, in der zur Zeebe „Kerostern“ gehörenden Teerfabrik. Aus bisher nicht ermittelte Ursache brach ein Feuer aus, daß sich so rasch verbreitete, daß in wenigen Augenblicken die ganze Fabrik in Flammen stand. Sechs Arbeiter konnten wegen der großen Rauchentwicklung nicht mehr ins Freie gelangen und erstickten. Die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichen wurden geborgen. Die Fabrik brannte bis auf die Grundmauern nieder.

— Den Vater erschlagen. Der jühere Bauunternehmer und Spezialer Peter aus Mainz wurde am Mittwoch vormittag bei einem Streit mit seinen beiden Söhnen auf einem Feld bei Bichhofheim so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Der ältere der beiden Brüder, der den tödlichen Schlag mit ziner Hacke geführt hat, will in der Notwehr gehandelt haben. Er wurde verhaftet.

— Verhaftung eines Mädchenjägers. In Opladen (Kreis Solingen) wurde ein Mädchenhändler verhaftet, der im Begriff stand, mit einigen jungen Mädchen ins Ausland zu reisen. Seine Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden, da er jede Auskunft verweigert.

— Vergiftungen in einer Polizeiwachtstube. Am Dienstag früh fand in Schwelm ein Polizeibeamter beim Betreten der Wachtstube die wachhabenden Beamten bewusstlos vor. Ebenso waren in einer Zelle des Polizeigeängnisses zwei Verhaftete ohne Bewußtsein. Der Arzt stellte eine Vergiftung fest. Der Zustand der Erkrankten ist bedenklich.

— Eisenbahnunglück bei Newyork. Bei einem Zugzusammenstoß bei Collegepoint auf der Long Island Railway in der Nähe von Newyork wurden drei Personen getötet und vierzig schwer verletzt. Der verunglückte Zug war dicht mit Leuten besetzt, die nach Newyork ins Geschäft fuhren, meist jungen Mädchen, Verkäuferinnen und Bureauangestellten. Es herrschte starker Nebel, insolge dessen hat der Zugführer die Signale nicht erkannt. Er glaubte freie Durchfahrt durch die Station Collegepoint zu haben und kam mit seinem vollbesetzten Zuge von einem Nebengleis auf die Hauptstrecke, als plötzlich der von Newyork kommende Personenzug in ihn hineinfuhr. Der Zusammenprall war gewaltig, da aber die Wagen aus sehr festem Stahl gebaut sind, konnten sie nicht zusammengepreßt werden. Wären die alten Holzwagen noch im Gebrauch, so wäre das Unglück ein noch furchtlicheres gewesen und wohl kaum einer der Passagiere wäre mit

Kursbericht vom 24. September 1913.

Table with multiple columns listing financial data, including 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Obligationen'. It includes various bank names like 'Deutsche Bank' and 'Mitteldeutsche Privatbank' with their respective values.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

# Reservisten-Anzüge

kaufen Sie bei mir zu enorm billigen Preisen!

<b>Reservisten-Anzüge</b>	in dunkel, Sammgarn, 1-reihig,	21. <sup>50</sup>	17. <sup>50</sup>	13. <sup>50</sup>
<b>Reservisten-Anzüge</b>	in dunkel, Sammgarn, 1. Verarbeitung,	27. <sup>50</sup>	25. <sup>00</sup>	22. <sup>00</sup>
<b>Reservisten-Anzüge</b>	in engl. Farben, 1- und 2-reihig,	24. <sup>00</sup>	21. <sup>00</sup>	14. <sup>50</sup>
<b>Reservisten-Anzüge</b>	in engl. Farben, 1- und 2-reihig, 1. Verarbeitung,	40. <sup>00</sup>	32. <sup>00</sup>	25. <sup>00</sup>

Konfektionshaus **A. J. Kalitzki Nchf.**, Eibenstock, Postplatz 1.



**Sanella**

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine Pfd. 90 Pfg.



## Rheinische Trauben-Brust-Honig

Ohne Heilmittel-Reklame hat sich der Rheinische Trauben-Brust-Honig seit nunmehr 45 Jahren durch seine grosse Vorzüglichkeit, verbunden mit köstlichem Geschmack in der Gunst des Publikums erhalten; allgemein beliebt, sowohl bei Erwachsenen wie Kindern unübertroffen, durch unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen, ausgezeichnet, ist dieses segensreiche Präparat als eines der **Besten anerkannt, was es je gegeben.** à Flasche 1.—, 1½, und 3.— Mark.

In Eibenstock bei **Emil Hannebohn.**

## Der Guetkasten

Berlin & W. 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement M. 3; Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. u. Berg.

## Wer fabriziert

moderne Berlüberwürfe bei regelmäßiger Abnahme. Offert. u. E. S. 550 Hamburg, 33.

### 500 Muster

in modernen Damenleiderstoffen u. Stoffreste zu preiswerten Knabenanzügen.

Alban Seidel.

### 4 Stück große Kisten

billig abgegeben bei Hermann Rau.

## Mädchen

für Seidenweberei gesucht unter günstigen Lohnverhältnissen. Meldungen und näheres durch Frau Hohmann, Albertstraße 3, II hier.

1 Schiffenaufspasser und Fädler gesucht äußere Auerbacherstr. 14.

## Schönen Regulierrosen

(1,50 m hoch) verkauft billig

Eckker, Schulstraße.

## Schellfisch u. Cablian

frisch eingetroffen

Nordstr. 24, neben „Café Jeun“.

Putze mit

**Henkel's Bleich-Soda.**



## Leb. Speisekarpfen,

2-4 Pfund pro Stück und schnellwüchsige Forellen u. Seiblings-Seezlinge hat ständig abzugeben Erzgeb. Forellenzuchtanstalt zum Freihof, Fernruf Nr. 63, Nebenanschluss.

## Rheuma-

tismustranke erzielen durch eine Trintur im Hause mit **Altweinsäure** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlreichen Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 Pf. Sht bei H. Lohmann, Progerie.

## P. Rossner's Zahnpraxis,

Nordstrasse 2. Sprechstunden: Wochentags v. früh 8-6 Uhr nachm. Sonntags 8-2. Modernen Zahnersatz, speziell ohne Platte, Goldkronen, Brücken und Stützähne. Zahnoperationen, Plomben in Gold, Porzellan u. s. w. Kessle Bedienung. Billigste Preise.

## Wohnung,

Stube, Küche, Schlafstube, Bodenlammer und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermieten.

Rag Heilmann, Bierhdlg.

Sonnabend steht wieder ein Transport Thüringer

## Saale-Pflaumen

auf dem Neumarkt zum Verkauf. Stand bei Drogist Lehmann.



## Herrliches Haar

gibt Bergamotte-Haaröl „Bonnus“ à 50 Pfg., echte Schuppen-Pomade „De We De“ à 100 Pfg.

Stadt-Apotheke.

## Liebling-

Seife aller Rätter ist die echte Stedensperd-Buttermilch-Seife.

v. Bergmann & Co., Maderntal denn sie ist die beste Kinder-Seife, da küpferlich mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. à St. 50 Pf. i. d. Stadt-Apotheke, bei H. Lohmann und H. Wohlfarth.

## Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace hochfein im Geschmack. R. Seibmann, Langestr. 1.

## Durn-Berein „Frish auf“

Eibenstock (e. V.). Unsere diesjährige Nekruten-Abjchieds-Feier, verbunden mit einem

## Tanz-Kränzchen

findet Sonntag, den 28. ds., abends 8 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ statt und ladet hierzu alle werten Mitglieder nebst Angehörigen herzlichst ein. Der Turnrat.

NB. Damenkartenausgabe Freitag abend 7,9 Uhr im „Deutsch. Haus“.

## 1000 Zentner weinsauere

## Äpfel

versende à Ztr. 8 Mt. Feinste ungarische Edeläpfel zu solid. Preisen. Nachnahme.

K. Voigtländer, Ebersbrunn.

## junger Zeichner,

im Entwerfen und Berggrößern tüchtig, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 616 an die Exped. ds. Bl.

## Lose

à 1 Mark

der 4. Geldlotterie zum Besten der Königin Carola-Gedächtnisstiftung sind zu haben in der Geschäftsstelle des Amtsblattes.